

МИНИСТЕРСТВО НА ОБРАЗОВАНИЕТО, МЛАДЕЖТА И НАУКАТА

ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ

ПО

НЕМСКИ ЕЗИК

23 май 2013 г.

Вариант 1

I. HÖRVERSTEHEN

Text A

Nachhilfe-Unterricht boomt

Sie hören den Text zweimal. Sie müssen bei Ihrer Antwort entscheiden, welche Aussagen richtig oder falsch sind oder ob es dazu keine Information im Text gibt. Vor dem ersten Hören haben Sie 2 Minuten Zeit, um die Aufgaben 1 -10 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.

1. Deutsche Eltern geben über 1,5 Milliarden Euro pro Jahr für Nachhilfe-Unterricht aus.

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

2. Der Preis für eine Stunde Nachhilfe-Unterricht liegt zwischen 10 und 20 Euro.

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

3. Es gibt kein Interesse am Mathe – Nachhilfe - Unterricht.

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

4. Für Nachhilfe-Stunden interessieren sich immer mehr Abiturienten.

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

5. Die Eltern sind schon an Nachhilfe für ihre Grundschüler interessiert.

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

6. Die meisten Kinder, die Nachhilfe-Unterricht brauchen, stammen aus finanzstärkeren Familien.

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

7. Die Lehrer sind damit unzufrieden, dass sie in kurzer Zeit zu viel Stoff zu unterrichten haben.

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

8. An vielen deutschen Schulen versucht man individuell zu unterrichten.

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

9. Laut der Studie hat sich das deutsche Bildungssystem schon viel verändert.

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

10. Experten glauben, der Nachhilfeboom kann man in den nächsten Jahren stoppen.

- A) richtig
- B) falsch
- C) keine Information im Text

Text B

Sind das alles Ihre Kinder?

Stefan Spyrou, 43, betreut als Tagesvater ein- und zweijährige Kinder.

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben 11 – 15 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.

11. Stefan Spyrou arbeitet jetzt als Tagesvater, ...

- A) aber träumt immer noch von seinem früheren Beruf.
- B) denn in diesem Beruf verdient er mehr Geld als früher.
- C) da seine Frau mehr als er verdient.
- D) nachdem er für seine kleine Tochter sorgen musste.

12. Um Kinder zu betreuen, soll man ...

- A) eine Ausbildung zur Tagespflegeperson machen.
- B) nur 180 praktische Unterrichtsstunden belegen.
- C) sich bei der Sozialbehörde melden.
- D) nur starke Nerven und eigene Kinder haben.

13. Stefan hält es für wichtig, dass die Kinder ...

- A) auch eine Tagesmutter haben.
- B) aus der Region kommen.
- C) viel draußen sind.
- D) auf dem Spielplatz viel lachen.

14. Bei der Kinderbetreuung ...

- A) bevorzugt Stefan seine eigenen Kinder.
- B) sorgt Stefan täglich für nicht mehr als vier Kinder.
- C) hat Stefan viele Probleme mit den Eltern.
- D) kocht Stefan nur Bioprodukte aus der Region.

15. Stefan kann nicht verstehen, warum ...

- A) die Männer kein Interesse an diesem Beruf haben.
- B) die Eltern täglich mit ihm telefonieren.
- C) sich viele alleinerziehende Mütter bei ihm melden.
- D) so wenig Namen auf seiner Warteliste stehen.

II.GRAMMATIK UND WORTSCHATZ

Teil 1

Aufgabe: Lesen Sie bitte zuerst den Text im Zusammenhang! Kreuzen Sie danach A), B), C) oder D) auf dem Antwortblatt an, nachdem Sie ein passendes Wort für die Lücke ausgesucht haben!

Wer schenkt, muss leiden

Wofür der ganze Stress und das viele Geld? Weihnachtsgeschenke ... (16) die Einzelhändler jubeln, doch ökonomisch sind sie nicht so gut. Das sagt jedenfalls der Wirtschaftsprofessor Achim Wambach. Er ... (17) ganz unromantisch: Schenkt euch Geld! Schenken kann, rein ökonomisch ... (18), ziemlicher Unsinn sein. Manche Geschenke können sogar ... (19) sein. Wenn ich beispielsweise einem Freund ein Kochbuch für 20 Euro schenke und der Freund aber nicht gern kocht, kann er ... (20) nichts anfangen. Bloß: Das Buch hat man mit hohen Produktionskosten ... (21), denn viele Menschen haben dafür gearbeitet. Und das Resultat wäre ... (22) gut, wenn

man das Buch ganz ruhig aus dem Fenster werfen würde. Hinzu kommt die Zeit, die man braucht, das Geschenk ... (23). Wenn Sie also eine Stunde lang in der Buchhandlung ... (24) dem interessantesten Bildband suchen, geht Ihnen Zeit verloren, in der Sie theoretisch arbeiten könnten. Ökonomen nennen diese ... (25) einen Wohlfahrtsverlust. Gerade an Weihnachten tritt dieses Phänomen deutlich häufiger vor, ... (26) viele Menschen den Geschmack der anderen nicht treffen. ... (27) Sie sich doch nur mal vor, Sie wollen zu Weihnachten keine Geschenke bekommen, ... (28) selbst kaufen. Wie viel würden Sie dafür ... (29)? In einer amerikanischen Studie sollten Studenten ... (30) diese Frage beantworten und die Ergebnisse haben Wambachs Meinung zugestimmt.

- | | | | | |
|-----|-------------------|-------------------|-----------------|-------------------|
| 16. | A) bringen | B) können | C) lassen | D) sollen |
| 17. | A) rät | B) gibt | C) geht | D) nennt |
| 18. | A) gelesen | B) gesehen | C) geschrieben | D) getan |
| 19. | A) schadlich | B) schädlich | C) schadevoll | D) schadereich |
| 20. | A) davon | B) darüber | C) daher | D) damit |
| 21. | A) hergebracht | B) herausgefunden | C) hergestellt | D) herausgestellt |
| 22. | A) richtig | B) egal | C) sogar | D) ebenso |
| 23. | A) um zu besorgen | B) besorgen | C) zum besorgen | D) zu besorgen |
| 24. | A) über | B) nach | C) auf | D) an |
| 25. | A) Faktor | B) Erscheinung | C) Prinzip | D) Übung |
| 26. | A) denn | B) dass | C) obwohl | D) weil |
| 27. | A) Bilden | B) Stellen | C) Sagen | D) Überlegen |
| 28. | A) sondern | B) aber | C) und | D) genau |
| 29. | A) hergeben | B) aufgeben | C) ausgeben | D) eingeben |
| 30. | A) an | B) für | C) auf | D) - |

Teil 2

Aufgabe: *Lesen Sie bitte zuerst den Text im Zusammenhang! Kreuzen Sie danach A), B), C) oder D) auf dem Antwortblatt an, nachdem Sie ein passendes Wort für die Lücke ausgesucht haben.*

Gutes tun und dabei Geld verdienen

Sozial und profitabel - die internationale Organisation Ashoka macht's möglich. Weltweit ... (31) Ashoka sogenannte Sozialunternehmer, die die Gesellschaft verändern wollen - auch in Deutschland. Der türkisch-stämmige Ingenieur Murat Vural organisiert mit ... (32) Unternehmen

"Chancenwerk" Nachhilfeunterricht für sozial benachteiligte Kinder und betreut über 1.400 Schüler an 32 Schulen ... (33) Bremen ... (33) München.

Der Grundgedanke ist die Kooperation zwischen "Chancenwerk" und der Schule. Sie ... (34) Räume zur Verfügung und hilft, Schüler und Eltern ... (35) das Angebot zu informieren. "Chancenwerk" organisiert den Rest: Studenten geben Nachhilfeunterricht für die ältesten Schüler und diese ... (36) den jüngeren Schulkameraden. Von der 5. bis zur 7. Klasse zahlen die Eltern zehn Euro im Monat, ... (37) ein Preis ist, den sich auch sozial schwache Familien leisten ... (38). Murat Vural kennt die Schulprobleme aus eigener ... (39). ... (40) er mit seinen Eltern aus der Türkei nach Deutschland kam, sollte er in der Hauptschule lernen und man sagte ihm gleich, dass er den Ingenieursberuf vergessen muss. Doch er wechselte ... (41) Gymnasium und studierte. An der Uni Bochum promovierte er in theoretischer Elektro- und Plasmatechnik. Für die Doktorarbeit ... (42) ihm noch das letzte Kapitel. Doch das muss warten, ... (43) seit zwei Jahren ist Vural mit Unterstützung von Ashoka Vollzeit-Unternehmer geworden. Was als ehrenamtliche Arbeit angefangen hat, weitet sich immer mehr aus.

Die internationale Förderorganisation Ashoka hat ihm das unternehmerische Denken ... (44). "Ich werde nie vergessen", sagt er, " wie mich die Unternehmensberater fragten, wie viele Kinder in so einer Gruppe sind. Wieso dachte ich, zwei oder 20 ist doch egal: ... (45), wir machen gute Arbeit!"

- | | | | | |
|-----|----------------|-----------------|---------------|-----------------|
| 31. | A) unterstützt | B) unterdrückt | C) unternimmt | D) unterschätzt |
| 32. | A) ihrem | B) seinem | C) Ihrem | D) eurem |
| 33. | A) von...nach | B) in...in | C) aus...nach | D) von...bis |
| 34. | A) steht | B) lässt | C) stellt | D) gibt |
| 35. | A) von | B) zu | C) über | D) für |
| 36. | A) helfen | B) unterstützen | C) bilden | D) lehren |
| 37. | A) das | B) was | C) die | D) den |
| 38. | A) müssen | B) können | C) dürfen | D) wollen |
| 39. | A) Sozialleben | B) Erfahrung | C) Meinung | D) Vorstellung |
| 40. | A) Nachdem | B) Wann | C) Wenn | D) Als |
| 41. | A) aufs | B) ins | C) im | D) ans |
| 42. | A) mangelt | B) vermisst | C) verzichtet | D) fehlt |
| 43. | A) dass | B) weil | C) denn | D) obwohl |
| 44. | A) beigebracht | B) gelernt | C) gefördert | D) gesagt |
| 45. | A) Hauptsache | B) Grund | C) Wichtig | D) Klar |

III. LESEVERSTEHEN

Text A

Aufgabe: *Lesen Sie bitte zuerst den Text. Kreuzen Sie danach die richtige Antwort A), B), C) oder D) auf dem Antwortblatt an. /Fragen 46 – 50/*

Notebook ersetzt immer öfter das Klassenheft

Tafel und Kreide - das war einmal. Längst haben Computer den Weg in die Klassenzimmer gefunden.

Wenn morgens um acht Uhr an der Berliner Heinrich-Mann-Schule die Mathematik-Stunde beginnt, holen zwanzig Schüler ihre Laptops aus den Taschen. Kurz darauf beginnen die Finger der Achtklässler über Tastaturen und Mäuse zu rennen. Heute steht auf dem Plan eine schwierigere Aufgabe und diese Aufgaben stellt der Computer und nicht das Lehrbuch.

Über ein Online-Lernprogramm teilt Lehrerin Sabine Lemke jedem Schüler ein Aufgabenpaket zu. So können die Achtklässler in ihrer eigenen Geschwindigkeit an den Lösungen arbeiten - und einfach zu Hause dort weitermachen, wo sie im Unterricht aufgehört haben.

"Die Schüler wachsen ja sowieso mit Laptop und Smartphone auf, deshalb finde ich es wichtig, ihnen zu zeigen, dass man mit diesen Geräten mehr schaffen kann als nur zu chatten oder Spiele zu spielen", sagt Sabine Lemke. Sie hat sich vor drei Jahren für die sogenannten Notebook-Klassen eingesetzt. Seitdem können sich 20 Schüler in jedem Jahrgang für die digitalisierte Form des Lernens entscheiden.

Dass die Berliner Gesamtschule so fortschrittlich ist, freut Jan Karcher. Denn als künftiger Lehrer kann er das Thema „Unterricht am Computer“ nicht einfach ignorieren - auch wenn man es in seinem Studium nicht genug behandelt hat. Er hat in einer Studienarbeit selbst untersucht, welche Vor- und Nachteile der Einsatz von Computern im Unterricht hat. "Den Schülern ist es auch schon mal schwierig, besonders, wenn es um Effekte und komplizierte Grafiken für Präsentationen geht", lautet ein Ergebnis seiner Studien. Besonders bei Referaten, die als Powerpoint-Präsentationen gestaltet sind, kommt vor lauter "special effects" der Inhalt zu kurz.

In den "Notebook-Klassen" arbeiten die Schüler auch nicht ganz allein. Ähnlich wie in einem normalen Unterricht erarbeiten die Lehrer gemeinsam mit ihnen Tafelbilder. Allerdings mit einem Unterschied: Statt einer Tafel hängt ein Smartboard an der Wand. Sabine Lemke und ihre Schüler können daran mit Händen geometrische Figuren zeichnen.

Bei den Achtklässlern kommt das natürlich gut an. "Wir sind schließlich im 21. Jahrhundert, da passt das irgendwie", meint einer der Schüler. Viele in der Klasse glauben, dass es später ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz verbessert, wenn sie Erfahrungen mit Schreib- und Onlineprogrammen zeigen können.

46. Die Schüler an der Berliner Schule....

- A) bekommen alle ihre mathematischen Aufgaben online.
- B) arbeiten mit einem speziellen Lernpaket.
- C) lösen ihre Aufgaben in Mathematik zu Hause.
- D) können die Aufgaben mit eigenem Tempo machen.

47. Die Lehrerin Sabine Lemke...

- A) wählt jedes Jahr die 20 Schüler, die „digital“ lernen.
- B) engagiert sich seit 3 Jahren mit Notebook-Klassen.
- C) kritisiert das Online-Verhalten ihrer Schüler.
- D) entwickelt selber die Online-Aufgaben.

48. Jan Karcher....

- A) arbeitet als Lehrer an der Berliner Gesamtschule.
- B) hat Untersuchungen über den digitalisierten Unterricht gemacht.
- C) hat vieles über Computereinsatz in der Schule an der Uni gelernt.
- D) hält oft Referate über den digitalisierten Unterricht.

49. Bei der Arbeit mit Computerprogrammen....

- A) haben die Schüler keine Schwierigkeiten mit Effekten.
- B) ignorieren die Schüler manchmal den Inhalt der Referate.
- C) arbeiten die Schüler immer selbstständig.
- D) bevorzugen die Schüler Powerpoint-Präsentationen.

50. In den Notebook-Klassen....

- A) ist die Rolle der Lehrer nicht wichtig.
- B) zeichnen die Schüler immer mit Händen.
- C) ersetzen die Smartboards die Tafeln.
- D) bereitet man die Schüler besser vor.

Text B

Aufgabe: Lesen Sie bitte zuerst den Text und die Fragen dazu! Schreiben Sie danach Ihre Antworten in Stichworten ins Antwortheft. /Fragen 51 – 60/

Sie wollen doch nur spielen

Wenn der Unternehmer Heinz Lehmann zum Männerabend ruft, fängt es richtig an. Erwachsene Männer werden innerhalb von Minuten zu Jungs. Sie beginnen mit Modell-Flugzeugen und ferngesteuerten Autos zu spielen, indem sie toben und schreien. Eine Stimmung wie auf einem Kindergeburtstag. Heinz Lehmann ist schon an diesem Lärm gewöhnt. Er kennt es aus seinem Spielwarengeschäft in Hannover – tagsüber von Kindern. Inzwischen hört er es immer öfter auch abends – von schon erwachsenen Männern. Nach Ladenschluss öffnet Lehmann die Türen regelmäßig für die großen Jungs. Der „Männerabend“ wurde für Lehmann inzwischen zu einem guten Geschäft.

Er hat damit eine Lösung für die Schwierigkeit, in der seine Branche steckt, gefunden: Der deutsche Spielwarenhandel muss neue Kunden finden, weil die Demografie, die geringere

Kinderzahl, negativ auf das Geschäft wirkt. In Deutschland werden jedes Jahr weniger Kinder geboren. Neue Ideen sind also nötig. Solche wie Heinz Lehmanns Männerabende. Das Interesse daran ist inzwischen so groß, dass man richtig warten muss, falls man an einem solchen Abend teilnehmen will. Die Abende sind auf sechs Monate im Voraus reserviert. „Die Männer können verschiedene Spiele spielen. Dabei treten verschiedene Gruppen gegeneinander an. Und der Wettbewerbsgedanke ist das Geheimnis unseres Erfolgs.“, sagt der Firmenchef.

Es ist auch sehr wichtig, dass Frauen nicht dabei sind! Die Männer fühlen sich unbeobachtet und wohl. Inzwischen schicken einige Unternehmen sogar regelmäßig ihre Manager zu ihm, damit sie sich entspannen können. Andere verschenken den Abend in diesem Spielzeugparadies an Kunden und Mitarbeiter, damit sie sich besser kennen lernen.

Die Tatsache, dass in jedem Mann ein Kind steckt, nutzt selbst der große Spielwarenhersteller Lego, sogar mit wachsendem Erfolg. Die Werbung ist gezielt an Erwachsenen orientiert. Der Hersteller bietet keine speziellen Produkte für Männer, hat aber eigene Werbekampagne. Und das Resultat ist gar nicht schlecht - obwohl manche Lego-Spiele bis zu 199 Euro kosten, verkauft die Firma ihre Produkte sehr gut. Für das nächste Jahr erwartet das dänische Unternehmen einen sehr guten Gewinn – auch dank der Produkte, die die Männer ganz für sich kaufen. Man schätzt sogar, dass die Erwachsenen bereits 15 Prozent aller Spielwaren für sich kaufen.

Das traditionelle Spielwarengeschäft attackieren heute auch die Computerspiele, deren Gewinn auf zwei Milliarden Euro geschätzt ist. Die Games-Branche leidet kaum unter der Demografie-Entwicklung, weil der durchschnittliche PC-Spieler 32 Jahre alt ist. Trotzdem gibt es auch hier einen neuen Trend: Spiele für Handy und Tablet zeigen derzeit ein Riesenwachstum. 41 Prozent aller Videospiele verkauft man bereits in dieser Miniform und die ist besonders beliebt. Das hat negative Wirkung auf PC-Spiele, die viel teurer als die kleinen Programme für das Handy sind. Marktforscher Werner Lenzner sieht in dieser Marktsituation sogar eine Chance für die altbekannten traditionellen Produkte: „Wenn die Eltern weniger für elektronische Spiele ausgeben wollen, bleibt ihnen mehr für die traditionellen Produkte übrig.“

51. Wie verhalten sich erwachsene Männer, wenn sie im Spielwarengeschäft spielen dürfen?
52. Was hat Heinz Lehmann von seinen Männerabenden?
53. Vor welchem demografischen Problem steht der deutsche Spielwarenhandel?
54. Wie lange ist die Wartezeit auf einen Männerabend?
55. Wer besucht einen solchen Männerabend?
56. Wie reagiert die Firma Lego auf die neue Marktsituation?
57. Warum erwartet man bei Lego einen guten Gewinn für nächstes Jahr?
58. Wie hoch ist der Gewinn bei Computerspielen?
59. Warum leiden die Computerspiele nicht unter der Demografie-Entwicklung?
60. Warum gibt es, laut Lenzner, eine Chance für die traditionellen Produkte?

IV. AUFSATZ

Wählen Sie bitte eine der folgenden Möglichkeiten.

Thema 1

Neben den anderen Abhängigkeiten und Süchten entwickelt sich seit einigen Jahren bei Jugendlichen die Einkaufssucht. Man kauft sich Sachen, die man einfach nicht braucht, oder die man nie trägt. Shoppingtouren sind besonders beliebt bei Mädchen. Die Eltern beklagen sich darüber, können aber nichts tun.

Schreiben Sie Ihre Meinung dazu, indem Sie versuchen folgende Fragen zu beantworten:

- Kann man das als Sucht bzw. Abhängigkeit bezeichnen?
- Welche sind die Gründe Ihrer Meinung nach für diese Abhängigkeit?
- Kann man Leute, die einkaufssüchtig sind, helfen? Wer, wie?

Notieren Sie bitte die Wortzahl unter dem Text!

Писмен текст с обем под 80 думи, както и текст изцяло несъответстващ на темата се оценяват с 0 (нула) точки.

Thema 2

Im März berichteten die Medien weltweit über den bulgarischen Lehrer, der mit seiner Klasse den neuen Modetanz "Harlem Shake" praktiziert hatte und deswegen entlassen wurde. Danach haben mehr als 400 Schüler und 200 Eltern eine Forderung unterschrieben, den Lehrer wieder in die Schule einzustellen.

Äußern Sie Ihre Meinung zum diesem Fall (160 - 170 Wörter). Folgende Stichpunkte können Ihnen helfen:

- Hat die Schulleitung richtig reagiert? Ja/nein – warum.
- Darf man als Erwachsener alles mitmachen?
- Inwieweit dürfen Lehrer und Eltern mit den Schülern befreundet sein?

Notieren Sie bitte die Wortzahl unter dem Text!

Писмен текст с обем под 80 думи, както и текст изцяло несъответстващ на темата се оценяват с 0 (нула) точки.